

# In Bülach auf Parallelen gestossen

**GEMEINDERAT.** Hanspeter Schmid, der höchste Dübendorfer, lud seine Kollegen aus dem Gemeinderat ins Zürcher Unterland ein – und zeigte in Bülach, dass Dübendorf kein Einzelfall in Sachen Stadtentwicklung ist.

MARTIN LIEBRICH

Dübendorfer Gemeinderatspräsidenten wählen die Destination des Ratsausflugs oft nach einfachem Muster. Meistens geht es in den Herkunfts- oder Bürgerort des jeweiligen Ratspräsidenten. Genau das stellte Hanspeter Schmid (BDP) vor eine Herausforderung.

Der gebürtige Dübendorfer, der gegenwärtig das Amt des obersten Dübendorfers bekleidet, ist in Dübendorf aufgewachsen und Bürger von Dübendorf. Seine Familie zog zu Beginn des 19. Jahrhunderts an die Glatt. Oder wie er selber sagt: «Ich bin ein Ur-Dübendorfer. Aber was will ich den Gemeinderäten in Dübendorf noch zeigen?» Unbekannte Winkel sind hier rar geworden. Schliesslich hat der Ausflug in den vergangenen Jahren mehrfach nach Dübendorf geführt – zuletzt auf den Flugplatz.

Als es um die Frage des Ausflugsziels ging, war für Schmid darum klar: «Nach Dübendorf gehen wir heuer nicht.» Am naheliegendsten schien für ihn sein Arbeitsort Bülach.

## Rolf Hiltbrand gab Tipps

Als Vorbereitung ging Schmid erst einmal auf den Leiter der Oberen Mühle in Dübendorf zu. Rolf Hiltbrand kennt Bülach aus dem Effeff, denn er wohnt dort und hat dort auch jahrelang gearbeitet – in den 1990er Jahren etwa als Betreiber eines CD-Geschäfts in der Altstadt. «Hiltbrand sprudelte nur so vor Ideen, was man in Bülach alles anschauen könnte.» Schmid brach es herunter auf ein Programm, das sich in einem Nachmittag bewältigen liess.

Es resultierte eine Einführung in die Zukunft Bülachs und – als Kontrast dazu – ein Blick in die Vergangenheit des Städtchens in Form einer Führung durch die Altstadt.

Wie sich Bülach in den vergangenen zwölf Jahren entwickelt hat, zeigte Stadtpräsident Mark Eberli (EVP) anhand von Zahlen: «Seit 2004 hatten wir einen Zuwachs von durchschnittlich 500 Personen pro Jahr.» Die 2000er Marke wird bald geknackt, Bülach taucht auf der Liste der einwohnerstärksten Gemeinden im Kanton auf Platz 9 auf. Und: Die Entwicklung geht weiter. Dies



Die Dübendorfer Räte und ihre Begleitpersonen lassen sich in die Geheimnisse der Bülacher Altstadt einführen. Bild: Urs Weisskopf

wurde am Beispiel des nördlichen Teils verdeutlicht. Hanspeter Lienhart, SP-Stadtrat, führte die Dübendorfer in das Thema ein.

## Industrie weg – Platz für Neues da

Am Anfang des bevorstehenden Entwicklungsschubs stand in Bülach der Niedergang der traditionellen Industrie. In den 2000er Jahren schlossen kurz nacheinander die Bülachguss (vormals Sulzer) und die Glashütte. Damit lagen beachtliche Areale brach. Es folgten eine Zukunftskonferenz unter Einbezug der Bevölkerung, ein Leitbild, eine Test-, Richt- und Nutzungsplanung, Gesuche, Umzonungen, Verkehrskonzepte und so weiter. 16 Jahre später herrscht nun Klarheit: Es werden neue, verdichtete Quartiere mit Wohn-, Freizeit- und Gewerberaum entstehen. Anfang 2019 sollen die ersten der insgesamt mehr als 1000 Wohnungen bezugsbereit sein.

Insbesondere auf die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr wurde dabei geachtet. Da die beiden Quartiere in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs entstehen, werden in gewissen Häusern nur 60 Prozent der Wohnungen über einen eigenen Parkplatz verfügen. Par-

alle zu Dübendorf: Das Gebiet des Innovationsparks soll ebenfalls vor allem per ÖV erschlossen werden.

## Entwicklung ähnlich wie daheim

Die Verdichtung, sagte Hanspeter Schmid danach, sei etwas, das er zeigen wollte. «Auch wenn die Voraussetzungen hier ganz andere sind als bei uns.» Der Dübendorfer Stadtpräsident Lothar Zörjen (BDP) sagte, man sehe am Beispiel Bülach, dass Dübendorf mit seiner Planung und der Entwicklung nicht einfach ein Exot sei. Er machte aber auch auf den Unterschied aufmerksam: «Bülach hat eine Altstadt. Es wurde vom Städtli zur Stadt. Dübendorf wurde vom Bauerndorf zur Stadt.» Das sei eine andere Herausforderung.

Wie der Unterschied genau aussieht, wurde den Dübendorfer Gemeinderäten bei der Führung durch den historischen Teil Bülachs vor Augen geführt. Hanspeter Schmid: «Kürzlich kam ich aus dem Bülacher Rathaus, und gegenüber sasssen Leute in einem Café. So etwas fehlt in Dübendorf.» Tatsächlich entstand beim Altstadtbummel der Eindruck, die Bülacher müssten ein besonders durstiges Völklein sein. Die Res-

taurant-Dichte ist jedenfalls ausgesprochen hoch.

## Historisches Rathaus gerettet

Übrigens: Dass die Bülacher Altstadt noch so gut erhalten ist, verdankt sie auch der zurückhaltenden Einstellung der Bevölkerung in den 1950er Jahren gegenüber modernen Bauten. Das Rathaus, heute das wohl meistfotografierte Gebäude in der Stadt, wäre beinahe abgerissen worden. Als Klotten sein Glas-/Beton-Stadthaus aus dem Boden stampte, wollten auch einige Bülacher aufräumen mit dem ihrer Ansicht nach veralteten Gebäude.

Das Stimmvolk stemmte sich allerdings dagegen. Statt abgerissen wurde schliesslich renoviert – unter anderem wurde der Putz abgeschlagen, sodass die Riegel wieder sichtbar wurden. Sonst hätten Dübendorf und Bülach heute wohl noch eine Parallele mehr: ein Stadthaus aus Beton. Und die Dübendorfer Gemeinderäte hätten ihren Apéro am frühen Freitagabend nicht in dem 1672 erbauten Gebäude einnehmen können. Den Abend liessen sie im «Goldenen Kopf» bei einem guten Essen ausklingen.

## Stadtrat kann noch nicht antworten

**GEMEINDERAT.** Gegen Stadtrat Martin Bäumle wird im Zusammenhang mit der Abstimmung zum Giessenturm wegen Amtsgeheimnisverletzung ermittelt. Orlando Wyss (SVP) hat daraufhin den Stadtrat in einer Interpellation angefragt, wer Bäumles Anwaltskosten trage. Auch wer im Fall einer Verurteilung allfällige Schadenersatzforderungen seitens des geschädigten Investors zu berappen hätte, wollte Wyss wissen.

Jetzt liegt die Antwort des Stadtrats vor. Wobei diese im Wesentlichen eine Begründung ist, weshalb die Fragen zurzeit gar nicht beantwortet werden können. Weil Bäumle das erstinstanzliche

Urteil des Bezirksgerichts Uster weiterzog, handelt es sich um ein laufendes Verfahren. Und zu solchen dürfen keine Auskünfte gegeben werden – es sei denn, dies sei nötig, um Falschmeldungen vorzubeugen.

Ausserdem will sich der Stadtrat auch nicht auf die Äste hinauslassen. «Eine Beurteilung setzt die Kenntnis über das rechtskräftige Urteil und die zugehörige Urteilsbegründung zwingend voraus», schreibt der Stadtrat. Je nach Urteil und Begründung würden sich unterschiedliche rechtliche Voraussetzungen und Ermessungsansätze ergeben in Bezug auf eine Kostenübernahme. (red)

## Heikle Abzweigung bleibt vorerst

**GEMEINDERAT.** Angelika Murer Mikolasek (GLP/GEU) hat in einer Interpellation Fragen gestellt zur Verkehrssicherheit Abzweigung Überland-/Grundstrasse. Die dort bestehende Verkehrssituation sei gefährlich, unübersichtlich und unbefriedigend, stellte Murer Mikolasek fest. Sie fragte, warum der Verkehr nicht über die Neuhoferstrasse geführt werde, die ihrer Meinung nach sicherer wäre.

Auch ob der Stadtrat bereit wäre, eine solche Verkehrsführung zu prüfen, wollte sie wissen. Und sie erkundigte sich, ob der Stadtrat sich vorstellen könnte, andernfalls Massnahmen zu

ergreifen, um die bestehende Situation zu entschärfen.

Der Stadtrat erklärt die Situation, wie sie zustande kam, und warum es schwierig ist, sie zu ändern – respektive warum dies zu neuen Problemen führen würde. Eine neue Verkehrsführung sei deshalb nicht geplant, weil der gesamte Abschnitt ungefähr 2020 saniert werden solle. Die Stadt werde Wünsche und Anliegen in die Planung einbeziehen. Eine tiefere Tempolimit wird nicht als nötig erachtet, da auf dem entsprechenden Abschnitt bereits eher langsam gefahren werde. Dagegen sei man bereit, eine Anpassung der Signalisation zu prüfen. (red)

## IMPRESSUM

www.glattaler.ch  
Bei Fragen zur Zustellung des «Glattalers» wenden Sie sich bitte an den «Glattaler». Tel. 044 5154499, zustellung@glattaler.ch  
Amtliches Publikationsorgan der Stadt Dübendorf und der Gemeinden Fällanden, Scherzweil und Volketswil

Auflage: 27 075 Expl. (WEMF-beglaubigt 2014)  
Erscheint wöchentlich jeweils am Freitag  
ISSN 1421-5861

Redaktion: Leitung: Martin Liebrich (ml)  
Redaktoren: Manuela Moser (moa), Daniela Schenker (dsh), Laurin Eicher (lar), Toni Spitale (ts), Inga Struwe (ist)

Ständige Mitarbeiter: Alexandra Bösch (boa), Caroline Ferrara (fer), Andrea Hunold (aha), Lara Läubli (ll), Arthur Philidius (aph), Marcel Mathieu (mma), Michel Sommer (mso), Annemarie Vit-Meister (avm), Elisabeth Stucky (els), Urs Weisskopf (uw)

Weitere Kurzbezeichnungen:  
(red): von Lesern eingesandte, redigierte Texte sowie von der «gl»-Redaktion verfasste Texte;  
(pr): Pressemitteilungen von Firmen usw.;  
(pd): zur Verfügung gestellt

Redaktionsadresse:  
«Glattaler», Postfach, Marktgasse 2, 8600 Dübendorf,  
Telefon 044 8018020 (keine Inserateannahme),  
Fax 044 8018029, E-Mail: redaktion@glattaler.ch  
Redaktion Volketswil: Tel. 044 9971451,  
Fax 044 8018029

Redaktionsschluss: Dienstag, 16 Uhr

Abonnementspreise: 1 Jahr Inland Fr. 149.– inkl. 2,5% MWST,  
1 Jahr Ausland Fr. 181.– inkl. 2,5% MWST,  
1 Jahr Übersee Fr. 210.–, jeweils inkl. 2,5% MWST,  
Telefon 044 5154499, zustellung@glattaler.ch

Verlag: Zürcher Oberland Medien AG,  
Rapperswilstrasse 1, 8620 Wetzikon,  
Telefon 044 9333204, Fax 044 9333211

Direktion: Daniel Siggel

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1  
Postfach, 8021 Zürich, www.zeitungsdruck.ch

Inserateverkauf und Promotion:  
Marktgasse 2, 8600 Dübendorf  
Telefon 044 5154499, Fax 044 5154498  
E-Mail: inserate@glattaler.ch

GLATTWEGS  
VON LAURIN EICHER

## Von Schnellfahrern und Hirschen

Diese Woche besuchte ich eine Abgas-Messstation (siehe Bericht Seite 5). Ein Messtechniker, der jeweils tagsüber die Messresultate überwachte erzählte mir, dass vereinzelt Autofahrer vor seinen Kameras und Messgeräten extra beschleunigt hätten. Mit einem Grinsen sagte er: «Die haben wohl gedacht, <Ich knalle ihm eine Ladung Abgase raus.»

Diesen Sommer sind mir selbst besonders viele Autofahrer aufgefallen, die massiv zu schnell beschleunigten oder den Motor aufheulen liessen. Fahrzeuglenker, für die der rechte Fuss ein Ventil für Stressbewältigung, eine Kompensationsmöglichkeit von Minderwertigkeitskomplexen oder ein Instrument für ihre Balz ist, sind eine seltsame Spezies. Sie lösen bei mir oft Kopfschütteln, Ärger und Unverständnis aus.

Selber wohne ich an einer Dorfstrasse, die zwischen zwei 90-Gradkurven fast wie eine Formel-1-Zielgerade 300 Meter strichgeraden Asphalt bietet. Da sich am Ende noch ein Bahnhof befindet, der stark frequentiert ist, stellt dies eine prädestinierte Strecke dar, um sich und sein Gefährt in Szene zu setzen. Ich höre und sehe die Beschleunigungen täglich. Seit Jahren frage ich mich, was wohl die Beweggründe für die kurzen Tempo-Exzesse sind.

Mein Erklärungs-Thesen-Favorit ist das Balzverhalten des Homo sapiens. Die Bleifussfahrer versuchen – ähnlich wie Hirsche mit ihren Brunfrufen – das weibliche Geschlecht mit ihren röhrenden Auspuffen zu beeindrucken. Für diese These spricht, dass die Schnellfahrer vorwiegend in den Frühlings- und Sommermonaten auf- und durchdrehen. Wie bei den Hirschen ist die Brunft also determiniert von saisonalen Hormonen. Allein diese Analogie wäre bestimmt eine wissenschaftliche Untersuchung wert.

Das Hochjagen der Drehzahl ist aber bestimmt auch ein beliebtes Mittel, um den Arbeitsstress mit Benzinexplosionen zu vernichten. Viele Arbeitstätige – vielleicht mit Ausnahme von den Bauberufen – müssen während der Arbeit oft ihre Emotionen und den Frust zurückhalten oder gar verdrängen. Dies führt unweigerlich dazu, dass aufgestaute Gefühle nach der Arbeit entladen werden müssen. Während viele dafür den Sport bevorzugen, wählen diejenigen mit Präferenzen für getunte schnelle Autos das möglichst hörbare, hochtourige Beschleunigen.

Dann gibt es da noch den Mythos, der besagt, dass Männer mit schnellen Autos ihre Unzufriedenheit über ihre männliche Bestückung kompensieren müssen. Eine empirische Studie existiert bis dato leider noch nicht, doch ich bin überzeugt, dass eine Korrelation existiert. Ich habe vor einigen Jahren mal einen jungen Autofanatik (mit einem getunten 300-PS-Auto) aus einem entfernten Freundeskreis getroffen, der wegen Alkohol seinen Ausweis abgeben musste. Auf die Frage, ob er sich jetzt nur noch als ein «halber Mann» fühle, antwortete er: Ja. Ich war verblüfft. Weniger über die Tatsache, sondern ob seiner Ehrlichkeit.

Werbemerkleier: Andreas Wittausch

Inserateschluss: Mittwoch, 12 Uhr, Amtliche Dienstag, 16 Uhr

Inseratpreise: Die einspaltige Millimeterzeile (Breite 26 mm) Annoncen-, Stellen- und Immobilieninserate farbig Fr. 1.44. Die Tarife verstehen sich exkl. 8% MWST

Die Verwertung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.